

aus Oberhessische Presse

„Die gute Nachricht inmitten vieler schlechter verkünden“

OP-Gespräch mit ZDF-Nachrichtenmoderator und Vortragsredner Peter Hahne

Dautphetal- „Welche Werte braucht das Land?“ war das Thema einer Vortragsveranstaltung mit dem ZDF-Moderator Peter Hahne, die gestern in Dautphetal stattfand.

Von Gianfranco Fain und Christoph Atmering

Die OP nahm dies zum Anlass, um mit dem auch als Buchautor und christlichen Vortragsredner bekannten Nachrichtenmann zu sprechen.

OP: Der Titel ihres Vortrags im Landkreis Marburg-Biedenkopf fragt „Welche Werte braucht das Land?“ Warum braucht unser Land Ihrer Meinung nach überhaupt eine Diskussion über Werte?

Peter Hahne: Es ist eine Anregung des neuen Bundespräsidenten Johannes Rau. Er hat davor gewarnt, über den aktuellen Fragen von Politik und Wirtschaft die Grundlagen zu vergessen, von denen wir leben. Schon sein Vorgänger Roman Herzog sprach von einem erschreckenden Werteverfall, dessen Ursache auch darin liege, dass viele Eltern ihren Erziehungsauftrag einfach an den Schulen abgeben. Umfragen zeigen, dass die Suche nach Sinn, Orientierung und Maßstäben gerade unter jungen Leuten groß ist. Wenn ich bei Vorträgen eine breite Themenpalette anbiete, dann wird, wie jetzt in Biedenkopf, meist das Werte-Thema genommen.

OP: Wie kann man christliche Wertvorstellungen wieder mit Leben füllen, um sie auch für junge Menschen interessant zu machen?

Hahne: Werte wollen nicht durch Worte erfahren, sondern durch Begegnung erlebt werden. Nicht Vorschriften, auch nicht die schönsten Vorträge sind das Eigentliche, sondern Vorbilder. Werte werden dann vorbildlich, wenn sie offensiv gelebt werden. Glaubwürdigkeit, Ehrlichkeit, Geduld, Mut, auch Demut und Sanftmut können das Leben bereichern. Das spüren gerade junge Leute.

OP: Sie sind den Menschen zunächst als Nachrichtenmoderator, aber auch als Buchautor bekannt. Wo stellen Sie als "Promi" und in Ihrem sehr öffentlichen Berufsleben am stärksten den Werteverlust in unserer Gesellschaft fest?

Hahne: Eigentlich nicht anders als jeder ihrer Leser und unserer Zuschauer auch: Ich brauche nur in die Zeitung, in die Agenturmeldungen, ins Fernsehen oder in meinen Berliner Kiez zu schauen, dann weiß ich, was los ist in unserer Gesellschaft. Dann frage ich mich, warum Gewalttäter immer jünger werden, alte Leute abgeschoben werden und Menschen wochenlang unbemerkt in ihrer Wohnung liegen. Manche kennen sich in der Lindenstraße besser aus, als in ihrer eigenen Nachbarschaft.

OP: Wo sieht Peter Hahne seine Zukunft - eher als Fernseh-Moderator oder doch als Autor?

Hahne: Ich bin seit 27 Jahren im politischen Journalismus, bin Nachrichtenmann von der Pike auf, so etwas liegt im Blut und lässt einen nie los. Gerade deshalb sehe ich es als Chance, von diesem informierten Hintergrund her in der Sprache für Leute von heute die letzte Botschaft des Glaubens als Lebenshilfe zu bringen - also die gute Nachricht mitten in den vielen schlechten.

OP: Als Nachrichtenmoderator verkündet man immer eher schlechte als gute Nachrichten. Was war Ihr bedrückendstes Erlebnis in diesem Beruf, und wie gehen Sie mit solchen Nachrichten um?

Hahne: Erschütternd ist es immer, wenn man eine solche Nachricht mitten in die Sendung hineinbekommt und sie sozusagen unverdaut präsentieren muss. Das waren

für mich die Attentate auf Schäuble und Lafontaine und der Absturz der Lockerbie-Maschine. Da geht es einem wie den Zuschauern, die das ja auch das erste Mal hören: Man muss schlucken. Aber es gibt ja auch genug Positives, was einem auch unter die Haut geht. Zum Beispiel die Stunde der Maueröffnung am 9. November 89 kurz nach 19 Uhr - übrigens an meinem Geburtstag.